



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

XI. Jn dieser Histori wird aus glaubwürdigen Historien erwiesen daß viel
Krancken durch das H. öhl geheilet worden seyn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Am neunzehndten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 11. Sermon. In dieser Predigt wirdt auß glaubwürdigen Historien erwiesen das viel Krancken durch das H. Ohl geheilet worden seyn.

Über die Wort:

Vnd siehe/sie brachten ihm einen Sichbrüchigen/der lag im Beth. Matth. 9 vers. 2.



Ann man die kleinen Kin- mit einer Concubin sich anhängig gemacht/ vnd sey der aus dem kleinen Catechis- ihm angethon/ das er sic als sein eh. l. d. es Weib nit mo frage/ was ist die letzte Heben könn/ vnd nur Lust zu der Irren habe. Der Ohlung? Antwort sie also/ Mann Gottes ist vor der Thür seines Pallastis ger die letzte Ohlung ist ein standen/ vnd hat sich vber das Weib welches bitter, Sacrament / darinnen lich gewöhner/erbarmet/ vnd als ihm die Edel Fraw durch das H. Ohl vnd das ein Gefäß voll Ohl gebracht/ hat er dasselbig mit dem Wort Christi die Genade

Seh: i gewöhret/ vnd befohlen/ man solte den Junc- er damit salben / vnd als das Weib dasselbig ge- than / hat sie ihr Juncer wie rech vnd billich ge- liebt/ vnd von der Huren gelassen.

Gottes den Krancken zu der Welsarth/ der Seelen / vnd erwand auch des Leibs geben wirdt. Auß welchen Worten wir hören das das H. Sacrament der letzten Ohlung wans von nöten die Krankheit des Leibs auch heile. Dis wissen vñ glauben nicht viel Leuth nicht/ welches man darbey spüren vnd abneme / muß / weil si gern widerumb wolten gesundt werden / vnd beschwören die Docto- res der Arzenei rathfragen/ vnd vmb groß vnd viel Geldt ihnen zuzuhren lassen/diese treffliche Arzenei/ aber die letzte Ohlung konten sie lauter vnd sonst be- kommen / es kostet sie weder Heller noch Pfennig/ dennoch machen sie sich deren nicht theilhaftig/ auch da man ihnen gleich davon sagt/ vnd siedarzu vermahret/ solche Menschen (sag ich) müssen nicht wissen noch glauben / das das H. Sacrament der letzten Ohlung zur Gesundt/ ein des Leibs diener/ der halben will ich aus glaubhaffren Historien erwei- sen / das viel Krancken durch das H. Ohl geheilet worden seynde. Gut wolt darzu sein Genade ver- leihen.

Es ist vor 1000. Jahren geschēhen das der H. Surius tot- launomarus einen Edelman welchen der halbe mo. Schlag getroffen/des gleichen auch ein Edelstraw welche ganz am Tode gelegen / durch das H. Ohl widerumb zu ihrer vorigen Gesundheit gebracht hab. Eben vmb dieselbige Zeit hat auch der adelichen gerhan S. Clarus/wie Gabriel zeugt/nemlich er hat in 4 d. 17. ein ehliches Weib welches blindt gewesen / mit dem q. 1. Concilij H. Ohl gesalbet / welches ihr Gesicht wieder bekommen / vnd dasselbig so lang sie gelebt/ behalten.

Cæsar Baronius schreibt ein schön Exempel von einem Jungen Gesellen welcher rufflich hat mach en könen/dennach derselbige das Bildnis der Göt- tin Veneris welches an der Wandt gemahlet ge- standen/hat wollen aufheben/ vnd Herrliche He- storten an dero Statt mahlen / hat ihm der Teuffel die Handt darmit darüber verdrabe / das sie ge- schwoollen/ vnd also vnd dermaßen verwundet / das man nicht anderst gemeynet/ als man müste sie ihm von dem Leib darmit nicht der ganze Leib verderbe/ ablösen. Der Mähler sihet das es gar gefährlich vmb ihn stehet/gedencket das sey der beste Rath das er zu dem H. Euthymio gehe / damit ihm derselbig durch sein Gebet in solcher Gefährlichkeit hilff von Gott erlange/wil nun der H. Euthymius gesehen/ das es gar gefährlich vmb den Mähler gestanden/ ist er bewegt worden / das er hat Gott angeruffen/ vnd die Handt drey Tag mit dem H. Ohl gesalbet/ da ist alles daran vergangen / was der Teuffel zuge- sät hat. Derogleichen Ohl ist auch das gewesen/ welches Proculus zu heilung vñ Krancken gebrant hat / dar von Terentianus schreibt. Das ist auch

Cæsar Ba- ronius 168 7. Annali- um Anno 564.

Tertullia- nus ad.

Scap. cap. 4.

In vita S. Martij.

c. 25. & Dia- log 3 c. 20.

sein anders Ohl gewesen / darmit der H. Bischoff Martinus ein stimmes Mägdlein gehet er hat/ vnd hat sich die Sach also verlossen/wie Sulpitius in des H. Martini Leben meldet. Ein wenig Ohl wei- her er mit vor angefekten Exorcismo, vnd geußt als so das geweyhete Ohl dem Mägdlein in den Munde/ vnd selter der Aufgang dem H. Man mit der Wirkung nicht / er frager nach des Vaters Namen / baldt antwortet es: der Vater schreiet mit Freuden/ vnd auch mit weinen/ salt dem H. Martino vmb die Füß/ vnd bekennet das das erste Wort sey / welches er von seiner Dochter ge- höret / darüber sich auch sederman verwundert hat. Das ist auch zu verwundern was Sulpitius da- selbst

Venerabi- lius Belar- ca 2. Luca. Weda erzehlet das ein Kloster Jungfraw / wel- che von den Teuffeln beissen / vnd hart verwundet worden sey/ einem Priester den Vorschlag zeth an- er solte die Arzenei mit Ohl welches für die Kran- ken gesegnet worden/ besprengen vnd auff die Wun- den legen/ so wüdt sie widerumb heyl vnd gesund/ (die andern Wunden aber welche sie an dem Leib gehabt / wären schon geheilet) dann sie habe vor die- sem auch dergleichen Mangel gehabt / vnd sey ihr auff solche Weis vom Priester geboffen worden/ der Priester hat gethan was ihn die Kloster- Jungfraw gehelet/ vnd als baldt hat der Schade welcher sonst nicht heilen wolt / angefangen zu heilen.

Baronius Annalium tom 7. Au- no 564. Eustachius meldet von Euthymio / das er einen Knaben von 14. Jahren/ welcher zu ihm gebracht worden Taus vnd Stum gewesen / durch das Ge- bet vnd heilig Ohl also geheilet / das der Knab sein Gebet vnd Sprach gāng vnd gar widerumb vber- kommen.

Metaph. 24. Feb. Der H. Aurentius hat das H. Ohl fast stetig wider den Anstoß des Teuffels gebraucht/ vnd hat Schlangenbiß darmit geheilet die Teuffel empfin- den auch die Krafft des geweyhten Ohls/ vnd wichen

Theodo- rus in Histori- a wigol- ans. Theodorus sagt das ein Edle Fraw mit ih- rem Juncfern gar ein böse Ehe gehabt / da sey die Edle Fraw zu dem H. Aphraie kommen vnd hab ihm ihr groß Leyde geklagt/ das nemlich ihr Mann

selbst gedachte / das eines Grafen Weib dem H. Martino ohl geschickt / da es bebedeyen vnd segnen solt / vnd das das ohl nach dem es gesegnet worden / gewachsen vnd zugenommen hat / vnd das das Glasere Gefäß in welchem es auffbehalten worden / nicht zerbrochen / nach dem es aus einem Fenster herab auff das Paiment gefallen / dann als der Jung nit wargenommen / das das ohl alda gestanden / hat er vngefähr ein leinen Duch darauff gelegt / als er aber das Duch hat hinweg thun wölen / hat er das Geschir mit dem ohl herab gezogen / das es auff das Paiment welches mit Marmolstein ist gepflastert gewesen / gefallen / da seynde sie alle erschrocken / haben gemeynet das ohl werde all verschüttet seyn / aber das Gefäß ist vnverletzt blieben / als wannes auff Federn gefallen were.

Gregorius Turonen. lib. 7. c. 6

Der H. Gregorius Turonensis erzehlet Wunder von dem H. ohl / welches der H. Hospitius bey der Gesundmachung der Kranken gebraucht hat. Es ist ein Mann gewesen von Andegavia bürdig / welcher ein solch stark Fieber gehabt / das er darüber auch sein Gehör vnd Sprach verlohren. Da mit er aber zu seiner vorigen Gesundheit wiederumb kommen möge / ist er gen Rom zu dem Heilthumb vnd Kirchen der beyden Aposteln Petri vnd Pauli gewallert mit einem Diacono / als sic nun an den Ort kommen seynde / da der H. Hospitius gewesen / hat Gott dem H. Mann eingegeben / es sey ein schwacher vnd brechhafter dar kommen / ist er als bald zu der Christlichen Lieb erwect worden / vnd hat den Kranken zu ihm heissen kommen / welchen er als bald mit dem H. ohl gesalbet / vnd wiederumb gesund gemacht hat. Der Diaconus ist über diesen Wunder erschrocken / vnd also gesagt: Ich hab Petrum vnd Paulum die Obersten der Aposteln gesucht / ich habeden H. Laurentium gesucht / vnd andere Botschafter Christi siehe alhier sind / ich alle besammlet. Aber der Mann Gottes hat damit er nicht dafür angesehen werde / als suchte er etliche Ehr / den Diaconum heissen still schweigen / vnd gesagt / niemant habe den brechhaftesten geheylt als Gottes Macht vnd Gewalt.

Es haben vor Zeiten in Egypten etliche andächtige Mönch den Leuten von vielen vnd mancherley Krankheiten durch das H. ohl abgeholfen / dieses bezeugt genüzsam der H. Lehrer Hieronymus / welcher als er dz Leben des H. Hilarijns beschreibet / meldet / demnach der H. Antonius gestorben / sey ein solch herrliche Zeit darauff erfolgt / das es in dreym Jahren nicht geregnet hat / darauff viele Leuth

gesagt / die Elementen betrauren eines solchen Manns Tod / diesen grossen Jammer hat der H. Hilarij abgewendet / dann als er kommen / das Grab des H. Antonij zu sehen / seynde die Necht daberumb wohnente Leuth / Mann vñ Weib herzu gelauffen / haben ganz erbärmlich aufgesehen / als weren sie schon hungers gestorben / vnd habem ihn gebetten / das er ihnen doch wolte in ihren grossen Jammer zu hilff kommen / vnd ihnen einen Regen von Gott durch sein Gebett erlangen / der H. Hilarij bietet für sie / vnd erlangt durch sein Gebett / das es genug geregnet. Bald nach demselbigen Regen seynde Schlangen vnnd vergiftte Thier kommen / das vnsehrlich viel Menschen von ihnen geschädigt worden / welche zu de H. Hilarij gelauffen / gleich als zu einem gemeinen Arzte / vnd haben Arzney zu Abwendung solches obels von ihm begert / der hat ihnen gesegnetes ohl geben / dar durch ihnen geholfen / vnd ihre Wunden wiederumb seynde geheilet worden.

Es möcht aber etler hier wiederumb einwenden / vnd sagen / die jetzt erzehlete Exempla der Salbung seynde kein Sacrament gewesen / derhalben könne nicht darmit erwiesen werden / das die Kranken über durch das Sacrament der letzten öhlung wiederumb geheilet / vnd gesund gemacht worden seynde.

Darauff antwort ich also / das zweyerley ohl vor Zeiten bey den Kranken gebraucht worden seynt / das eine ohl ist von den Bischoffen mit gebührent Solenniteten gewichen / vnd bey den todtkranken von den Priestern verbraucht worden / vnd dasselbig ist ein Sacrament gewesen / weil dar durch auch zu gleich die Sünde vergeben werden / das ander ohl ist ins gemein von einem jeglichen Glaubigen bey allen vn jeglichen Kranken vnñ Pesthaften derselben darmit zu heilen / vnd gesund zu machen verbraucht worden / vnd dieselbige öhlung ist kein Sacrament gewesen / ob gleich wegen der Benediction Wunder dar durch gewircket worden seynde / vnd misstet wir zwar bekennen / das alle jetzt erzehlete öhlung Art gewesen seynt / doch nichts desto weniger können wir des H. Sacraments der letzten öhlung Krafft vñ Tugend darbey spüren / dann wann die Kranken von ihren schweren vnd vnheiltsamen Krankheiten durch das segnetere ohl geheilet worden seynde / so ist wol zu dencken / was alsdann das H. Sacrament der letzten öhlung welches viel besser vnd kräftiger ist / für Krafft vñ Tugend haben werde.

Am neuntzehenden Sontag nach der H. Dreysaltigkeit.

Die 12. Sermon. Das ein Todtkrancker wegen drey Ursachen das H. Sacrament der letzten öhlung empfangen soll.

Über die Wort:

Und siehe / sie brachten ihm einen Sichbrüchigen / der lag im Beth. Matth. am 9. vers.



In Menschen seynde also beschaffen / zum guten muß man sie treiben vnñ heissen / aber zu dem bösen gehen sie vngehessen / da bedarff man keines treibens / ja man hat zuschicken vnd zuschöpfen das man sie darvon abhelet / da man gleich sehr abwehret / vnd je vornemer vnd trefflicher ein Werk ist / je weniger die Menschen vnngmanet es thun / darumb wenn man das Volk thun liess was sie wolten / vnd sie nicht zum guten hielt / vñ vermanete / there keine erwas gutes darumb weil die Empfangung der letzten öhlung ein vornehmes guts Werk ist / so würde auch keine zu solchen guten Wercken kommen / noch die letzte öhlung empfangen / wann man das Volk mit darzu antrieb / noch die Leut darzu vermanete / solches aber gebüret